

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

**Jahr:** 1753

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046237

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG\_0103

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das X. Capitel.

Dieses Capitel meldet: I. Die Gelegenheit zu einem Abfalle des Volkes von dem Rehabeam, v. 1-15. II. Den Abfall selbst, v. 16. 17. III. Wie Rehabeam, aber vergebens, denselben abzuwenden sucht, v. 18. 19.

Jahr  
der Welt  
3029.

**U**nd Rehabeam zog nach Sichem: denn das ganze Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum Könige zu machen. 2. Es geschah nun, da Jerobeam, der Sohn Nebats, dieses hörte, (derselbe war nun in Aegypten, wohin er von dem Angesichte des Königs, Salomo, geflohen war,) daß Jerobeam aus Aegypten zurückkehrte. 3. Denn sie sendeten hin, und ließen ihn rufen: da kam Jerobeam, mit dem ganzen Israel; und sie sprachen zu dem Rehabeam, und sageten: 4. Dein Vater hat unser Joch hart gemachet: nun dann, mache du den harten Dienst deines Vaters, und sein schweres Joch, das er uns aufgeleget hat, leichter; und wir wollen dir dienen.

v. 1. 1 Kön. 12, 1. 2c.

v. 2. 1 Kön. 11, 40.

5. Und

**V.** 1. 2. Und Rehabeam zog nach Sichem: 1c. Man lese 1 Kön. 12. wo dieses Capitel so vollkommen erklärt worden ist, daß sehr wenig hinzugethan werden darf. Patrick.

**V.** 3. Denn sie sendeten hin, 2c. Das Targum übersetzt dieses sehr gut also, wie wir: Denn sie sendeten 2c. Dieses war also die Ursache, weswegen Jerobeam aus Aegypten zurückkehrte. In der That wird auch das hebräische Verbindungszeichen oftmals in der Bedeutung von denn gebraucht. Patrick, Polus.

**V.** 4. Dein Vater hat unser Joch hart gemachet: 1c. Der Verstand dieses Verses ist einerley mit 1 Kön. 12, 4. wie auch alles dasjenige, was hier folgt. Man lese also die Erklärung über dieses Ca-

pitel. Ich will hier nur noch dieses anmerken, daß, wenn diese Klage des Volkes über das harte Verfahren des Salomo die Wahrheit gewesen ist, der König, allem Vermuthen nach, da er, durch Geld- und Weiberliebe, verderbet, und in Abgötterey verfallen war, auch seine Unterthanen zu drücken angefangen hat, indem er nicht im Stande war, so viel aufzuwenden, um so viele Weiber und Kebsweiber zu unterhalten, ihnen Plätze zu ihrem Gottesdienste zu bauen, und so viele andere vorhin gemeldete Ausgaben zu bestreiten. Dazu hatte er größere Schätze nöthig, als er gesammelt hatte. Oder wenigstens stengen diese Schätze an, erschöpft zu werden; und also wurde er zu so schlimmen Mitteln verleitet, um sie wieder anzufüllen <sup>627</sup>. Patrick.

V. 5.

(627) Dieser gelehrte Ausleger scheint hier zu einer gelindern Beurtheilung Salomons nicht mehr so geneigt zu seyn, als er in der Erklärung über 1 Kön. 12, 4. gewesen. Nun läßt sich einigermaßen hören, was er hier beybringt; und zum Theil ist es gewiß, daß unter der Regierung Salomons die Unterthanen des israelitischen Reiches merklich beschweret gewesen sind; zum Theil ist ihnen auch diese Beschweriß härter vorgekommen, als sie in der That gewesen, da sie ihnen von den vorlizen Zeiten her ungewohnt war. Allein man bemerke dabey auch folgendes: 1) Die Beschwerde des Volkes, so man hier liest, redet nicht ausdrücklich, wenigstens nicht allein von schweren Geldauslagen: sondern überhaupt von einem schweren Joche, und also von allerhand Arten der Beschwernisse unter seiner Regierung, dahin denn auch die vielen und mühseligen Dienste gehören, so sie ihm leisten mußten. Dieses schwere Joch kann sie nicht erst nach seinem Abfalle zur Abgötterey zu drücken angefangen haben: sondern das mehreste mußten sie bald nach dem Antritte seiner Regierung, und zumal seit dem Anfange der kostbaren Gebäude, empfinden. 2) Wenn man glauben sollte, daß so schwere Anlagen durch die häufigen Weiber und Kebsweiber verursacht worden, so müßte man sich von dem Unterhalte und Staate derselben weit größere, und von den Einkünften Salomons weit kleinere Begriffe machen, als der Wahrscheinlichkeit, und dem Zeugnisse der Schrift, gemäß wäre; welche mehrmals versichert, daß Salomo ungläubliche Geldsummen in das Land gebracht habe, so er theils von Ophir, theils von andern Fürsten, erhalten, ohne daß er nöthig gehabt hätte, seine Unterthanen auszusaugen. 3) Da die Schrift der Vergehungen Salomons eben sowol, als seines Ruhmes gedenket: so findet man doch nirgends, daß er einer Härteigkeit gegen seine Unterthanen beschuldigt wird. Eben so wenig wird ihm Geiz und Geldliebe beygemessen; ja es hätte seine ganze Aufführung (wo seine Einkünfte nicht so gar außerordentlich groß gewesen wären) viel eher zu Beschuldigung einer Verschwendung, als zum Vorwurfe eines Geizes, Gelegenheit geben können. 4) Ob es wohl scheinen möchte, als hätte Rehabeam selbst die Vorwürfe des Volkes durch seine Antwort einigermaßen eingestanden, so ist doch zu wissen, erstlich, daß er nicht mehr eingestanden haben könnte, als in der Rede des Volkes wirklich enthalten war; dieses aber beklagte sich nicht sowol über große Geld-

7. Und er sprach zu ihnen: Kommet über drey Tage wieder zu mir; und das Volk gieng hin. 6. Und der König, Rehabeam, hielt Rath mit den Ältesten, die vor dem Angesichte seines Vaters, Salomo, gestanden hatten, da er lebete, und sagte: Wie rathet ihr, daß man diesem Volke antworten soll? 7. Und sie sprachen zu ihm, und sagten: Wenn du gegen dieses Volk gütig, und ihnen gefällig seyn, und zu ihnen gute Worte sprechen wirst: so werden sie allezeit deine Knechte seyn. 8. Aber er verließ den Rath der Ältesten, den sie ihm gerathen hatten; und er hielt Rath mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor seinem Angesichte stunden. 9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volke antworten sollen, die zu mir gesprochen, und gesagt haben: mache das Joch leichter, das dein Vater uns aufgelegt hat? 10. Und die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm, und sageten: Also sollst du zu dem Volke sagen, die zu dir gesprochen, und gesagt haben: dein Vater hat unser Joch schwer gemacht: aber mache du es über uns leichter; also sollst du zu ihnen sprechen: mein kleinster Finger soll dicker seyn, als die Lenden meines Vaters. 11. Wenn nun mein Vater ein schweres Joch auf euch hat laden lassen: so will ich über euer Joch noch hinzuthun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt: aber ich will euch mit Scorpionen züchtigen. 12. Da kam Jerobeam, und alles Volk, zu dem Rehabeam, am dritten Tage, wie der König gesprochen und gesagt hatte: kommet am dritten Tage wieder zu mir. 13. Und der König antwortete ihnen hart: denn der König, Rehabeam, verließ den Rath der Ältesten. 14. Und er sprach zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge, und sagte: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht: aber ich will noch darüber hinzuthun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt: aber ich will euch mit Scorpionen züchtigen. 15. Also hörte der König nicht auf das Volk: denn diese Umwendung war von Gott, damit der Herr sein Wort befestigte, welches er durch den Dienst des Siloniters, Ahia, zu dem Jerobeam, dem Sohne Nebats, gesprochen hatte. 16. Da das ganze Israel sahe, daß der König nicht auf sie hörte: so antwortete das Volk dem Könige, und sagte: Was für Antheil haben wir an dem David? ja wir haben kein Erbe an dem Sohne des Isai: ein jeglicher nach deinen Gezelten, o Israel; besorge nun dein Haus, o David; da gieng das ganze Israel nach seinen Gezelten. 17. Was aber die Kinder Israels anbetrifft, die in den Städten Juda wohnten, über diese regierete Rehabeam auch. 18. Da sendete der König, Rehabeam, den Hadoram, der über die Schatzung war; und die Kinder Israels steinigten ihn mit Steinen, daß er starb: aber der König, Rehabeam, ermunterte sich, um auf einen Wagen zu steigen, daß er nach Jerusalem flöhe. 19. Also fielen die Kinder Israels von dem Hause Davids ab, bis auf diesen Tag.

v. 15. 1 Kön. 11, 29. 30. 31.

V. 5. Und er sprach zu ihnen: 2c. Dieses, und das de: sondern auch in den Worten, so genau mit 1 Kön. 12. folgende in diesem Capitel, kömmt nicht allein im Verstan- überein, daß ich nichts mehr hinzuthun darf. Patr.

Gelbanlagen, sondern überhaupt über mancherley Last, so sie unter der vorigen Regierung erdulden müssen. Zweytens, bin ich allerdings der Meynung, daß Rehabeam nichts weniger Willens gewesen sey, als diese Vorwürfe zuzugeben; vielmehr aber eben dadurch bewogen worden sey, diese angerathene rauhe Antwort einer gelindern vorzuziehen, weil er diese Beschwerde über seinen Vater für unbillig gehalten, und übel empfunden. Er wollte sagen: „Wo ihr euch bey der Regierung meines Vaters über ein hartes Joch beschweret, der doch euch und euer Land so glücklich und reich gemacht hat, als kein Land auf Erden ist; wohlan, so sollet ihr zur verdienten Strafe, unter mir erfahren, was ein hartes Joch ist, 2c.“ Wäre dieses die Meynung nicht, und Rehabeam hätte in der That diese Härte seines Vaters eingestehen müssen: so würde seine Erklärung an das Volk unsinnig thöricht gewesen seyn. Es scheint auch, daß sie von dem Volke selbst für eine solche Bestrafung angesehen worden; widrigenfalls würden gewiß auch diese wenigen Stämme sich nimmermehr entschlossen haben, bey ihm zu bleiben.